

# Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen



Gemeinsam  
auf dem Glaubensweg

LIEBES  
**GEMEINDEMITGLIED,**  
LIEBES  
**MITGLIED DER**  
**SEELSORGEEINHEIT,**

die große Sommerpause ist zu Ende. Vielleicht kommen Sie gerade von einer abenteuerlichen Entdeckungsreise zurück, vielleicht haben Sie Ihren Akku auch zu Hause füllen können. Wie auch immer: Diese zweite Ausgabe der QUINTESSENZ könnte Sie verführen, gleich wieder „aufzubrechen“. Und zwar dazu, Glaubenswege zu erkunden. Das ist der inhaltliche Schwerpunkt unseres zweiten Heftes. Wir sind ja auf ganz unterschiedliche Weise gemeinsam glaubend unterwegs. Zum einen ganz selbstverständlich in vielen Begegnungen und Feiern, alltags und sonntags. Dann aber auch in einem besonderen Sinn. Dafür stand früher mal das mittlerweile etwas angestaubte Wort „Katechese“. Um was es geht, ist nach wie vor spannend und aktuell: Ob und wie wir unsere Glaubenserfahrung, unser Glaubenswissen, unsere Fragen und Zweifel miteinander teilen und an andere weiter geben. Das findet vor allem in den Familien statt, ergänzt von den unterschiedlichen Angeboten bei uns in den Gemeinden und in der Schule.

Die meisten von uns bekommen auf ihrem Weg dann früher oder später Lust, eine konkrete Antwort auf diese Glaubenserfahrung zu versuchen. Die kann beispielsweise in einem handfesten Engagement für eine bessere Welt bestehen. Das veranschaulichen die Berichte der verschiedenen Eine-Welt-Gruppen und -projekte in unserer Seelsorgeeinheit.

Zur ersten QUINTESSENZ haben uns mündlich viele positive Rückmeldungen erreicht und uns darin bestärkt, dass wir auf einem guten Weg sind. Klar, die neue Aufmachung ist für manche noch gewöhnungsbedürftig. Die Doppelseite in der Heftmitte beispielsweise. Da stehen die regelmäßigen Termine jeder Gemeinde oben dran, dann kommen die wichtigsten „Außer-der-Reihe-Termine“ auch getrennt für jede Gemeinde. Auf der 4. Seite dann die Terminübersicht für die ganze Seelsorgeeinheit und dazu noch die Kontaktdaten der Pfarrbüros und der Hauptamtlichen im Überblick. Dieser Innenteil ist herausnehmbar und könnte bei Ihnen zu Hause am Schwarzen Brett hängen.

Manchmal kann es ganz unkompliziert sein. Da ist eines Tages eine sympathische Stimme auf dem Anrufbeantworter und eine junge Frau aus der Gemeinde fragt an, ob sie unser immer noch recht „dünnbesetztes“ Redaktionsteam verstärken könne. Herzlich willkommen, liebe Patricia!

Zum Schluss noch eine herzliche Einladung an Sie, mit Lob oder Kritik oder Anregungen für die Quintessenz nicht zu sparen. Und dann vor allem: Viel Spass beim Lesen!

*Benno Engel*  
für die Redaktion

- 3 Menschen**  
Andreas Beier | Sozialpädagoge
  - 4 Schwerpunkt**  
Katechese –  
Gemeinsam auf dem Glaubensweg
  - 8 Aus den 3 Gemeinden**  
Winnenden | Leutenbach |  
Schwaikheim
  - 9 Kinderseite**
  - 10 Rückschau**  
Fronleichnam  
Investitur
  - 12 Gruppen & Kreise**  
Partnerschaft mit der Diözese  
Berhampur, Indien  
Famberla – Ein Dorf in Burkina Faso  
Eine-Welt-Kreis, Schwaikheim
  - 14 Jugend**  
72-Stunden-Aktion des BDKJ
  - 15 Über den Tellerrand**  
Caritas-Sammlung
- Termine | Einleger**  
Vorschau aller Termine der SE  
Herbst / Winter 2009

IMPRESSUM

Redaktionsteam |  
Frank Röder, Ilona Mohn, Benno Engel,  
Patricia Grosse, Andreas Rosanelli,  
Patricia Schüttler, Volker Demel,  
Brigitte Schäfer, Gundolf Zahn  
V.i.S.d.P. Gerald Warmuth, Pfarrer

Grafik |  
Ulla Müller Grafik & Kommunikation  
Druck | Winnender Druck GmbH

Das Magazin QUINTESSENZ erscheint  
vierteljährlich. Preis: Spendenbasis  
Mails an | [quintessenz-se@t-online.de](mailto:quintessenz-se@t-online.de)  
Redaktionsschluß für die nächste  
Ausgabe: 12. Oktober 2009

# ZUHÖRER UND MIT-GESTALTENDER

von Andreas Beier

Darf ich mich vorstellen?

Andreas Beier, 41 Jahre. Ich werde als neuer Mitarbeiter der Kirchengemeinde das Pastoralteam in den Aufgaben unterstützen, die nach den traurigen Ereignissen vom letzten März hinzugekommen sind. Dafür wurde von Seiten der Diözese eine 50% Stelle für 2 Jahre geschaffen.

Ursprünglich komme ich aus Backnang und manch eine/r könnte mich vielleicht noch aus alten KJG- und BDKJ-Zeiten kennen, als ich hier Dekanatsleiter war.

Ich habe Pädagogik und Friedenswissenschaften studiert und blicke inzwischen dankbar auf ein großes Erfahrungsfeld von Projekten an Schulen, Fortbildungen für Pädagogen und internationalen Seminaren zurück, zu Themen wie: Soziale Kompetenzen, Umgang mit Konflikten, Gewaltprävention und Friedenspädagogik.

Was mich für diese Arbeit motiviert ist die Überzeugung, dass wir Menschen alle dieselbe Würde und die gleichen Grundbedürfnisse teilen, dass wir wertschätzende Beziehungen brauchen und Möglichkeiten, uns zu entwickeln. Leider wird diese Erkenntnis aber zu oft – im Alltag wie in der internationalen Politik – vergessen. Ich glaube, dass es Gottes Wunsch ist, dass wir dies wieder begreifen und mit Leben füllen.



Unterstützender Optimismus : Andreas Beier, ab 31. August 2009 im Pastoralteam

Hoffnungsvoll machen mich Erfahrungen aus Schulklassen, die ihr Potential gegenseitiger Unterstützung entdeckten, aber auch Projekte in Konfliktregionen, wo Menschen nach solchen tiefen Erfahrungen, selbst nach tragischen Ereignissen wieder zu leben beginnen, und Gemeinschaften entstehen, die allen gut tun.

Ich mag jetzt noch nicht beurteilen, in wie weit diese Erfahrungen bei meiner Mitarbeit in der Kirchengemeinde hilfreich sein werden. Vielmehr möchte ich mich verstehen als Zuhörender, Mit-Suchender, Mit-Gestaltender, bei den Anliegen, bei den Projekten, bei den menschlichen Begegnungen die sich in einer Kirchengemeinde ergeben.

# GEMEINSAM AUF DEM GLAUBENSWEG

Taufe | von Benno Engel

Erstkommunion | von Simone Stegmaier

Firmung | von Gundolf Zahn

*Wege entstehen auf unterschiedliche Weise. Manche Wege werden mit großem Aufwand durchs Erdreich gegraben, andere entstehen nach und nach, indem Menschen sie beschreiten. Vor allem die Letzteren sind oft Wege der Begegnung. Menschen sind miteinander unterwegs zu einem Ziel, lernen sich kennen, gehen ein Stück zusammen und überlegen dann, ob man gemeinsam weitergeht oder sich besser trennt.*

*Wo solche Begegnungen stattfinden und wo die Frage nach Lebenssinn und Ziel in den Blick kommt, da geschieht Kirche.*

*Das kann im Gottesdienst sein, aber auch an unzähligen anderen Punkten und Wegstrecken. Taufe, Kommunion und Firmung sind solche Strecken, die mit Ihnen verbundenen Sakramente sind die Zeichen am Wegrand. Von diesen Wegen wollen wir Ihnen im Folgenden berichten*

## TAUFE | von Benno Engel

WARUM SOLLTEN WIR UNSERE GUTEN ERFAHRUNGEN NICHT WEITERGEBEN? - EINDRÜCKE VON FAMILIE NINK AUS BERGLEN-OPPELSBOHM UND FAMILIE LÜHNING AUS BITTENFELD.

Liebe Familie Nink, manche Eltern sagen heute: „Unser Kind soll später mal selbst entscheiden, ob es einer bestimmten Religion angehören möchte.“ Sie haben sich anders entschieden und vor kurzem ihr zweites Kind, die Lucy, taufen lassen. Was war ihr Motiv?

Jedem Kind sollte man von Anfang an die Möglichkeit geben, in einer Kirchengemeinde den christlichen Glauben und dessen Grundwerte kennen zu lernen. Später kann es sich immer noch selbst entscheiden, ob die

ser vorgeschlagene Weg der richtige war bzw. ist! Wer nicht probiert hat, kann nicht sagen: „Es schmeckt nicht!“ Für uns selbst war es sehr wichtig, mit den Grundwerten des christlichen Glaubens wie Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit und Nächstenliebe aufzuwachsen. Warum sollen wir unseren Kindern nicht gute Erfahrungen weitergeben?

Wie haben Sie die Tauffeier erlebt?

Die gesamte Taufe war geprägt von einer sehr lockeren und familiären Stimmung. Alle Familienangehörigen und Freunde wurden direkt mit einbezogen. Auch die Kinder hatten die Möglichkeit aktiv mitzuwirken. Alle hatten Ihre eigene Taufkerze mitgebracht, die sie zum Abschluss auch anzünden durften. Rundum war es eine sehr entspannte Atmosphäre.

Die Taufkerze ... ein „Kreuz“ auf die Stirn ... kleine Kinder haben zu solchen Zeichen ja einen ganz unmittelbaren Zugang. Haben Sie für sich als Familie schon ähnliche Rituale gefunden?

Rituale sind für Kinder immens wichtig, um Eckpfeiler im täglichen Leben zu haben. Oft fallen uns die kleinen täglichen Rituale wie Begrüßung und Verabschiedung mit Drücken und Kuss, die Gute-Nacht-Geschichte oder die gemeinsame Mahlzeiten gar nicht mehr auf, weil sie einfach selbstverständlich sind - falls jedoch mal eins ausfällt, merkt es jeder. Neben den täglichen Ritualen wie z.B. das Kreuzzeichen auf das Brot vor dem ersten Anschnitt, sind natürlich auch die jährlichen Feste wichtig. Das Kinderkrippenspiel zum Beispiel ist ein Muss für uns, genau so wie mit befreundeten Familien gespannt auf den Nikolaus zu warten.



Taufe, Kommunion, Firmung – Wegbegleiter auf dem Glaubensweg, Wegbereiter für vielfältige Begegnungen

Liebe Familie Lühning, Sie haben Ihren Sohn Benjamin taufen lassen. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Unser Sohn wurde mit dem Down-Syndrom geboren. Uns ist es wichtig, dass er mit dieser Behinderung in eine Gemeinde aufgenommen wird, von der wir hoffen, dass Vorurteile gegenüber Menschen, die aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Begabungen nicht der Norm entsprechen, keine Rolle spielen.

Was war für Sie ausschlaggebend bei der Wahl der Taufpaten?

Wir haben diejenigen Personen als Taufpaten ausgewählt, welche nach der Geburt ganz natürlich herzlich und liebevoll mit Benjamin umgegangen sind und für die seine Besonderheit erst einmal nebensächlich war.

Gab es dann in der Tauffeier selbst Momente, die Sie besonders berührt haben?

Das war das Fürbittgebet, weil in jeder einzelnen der Wunsch nach Toleranz und Akzeptanz dominierte, dass unser Sohn später einmal ein selbstbestimmtes Leben inmitten unserer Gesellschaft führen kann, umgeben von Menschen, die ihn gerne mögen und als das sehen, was er ist: als einzigartigen Menschen.

Haben Sie jetzt, kurz nach der Taufe, Wünsche an die Kirchengemeinde?

Wir wünschen uns, dass unser Sohn ein vollwertiges Mitglied der Kirchengemeinde wird und dass er sich dort später auch selbst einbringen kann, wenn er es wünscht. Wir hoffen, dass ihm vorurteilsfrei und interessiert begegnet wird.

Machen wir es einfach wie die Kinder: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“. *Saint-Exupéry, Der kleine Prinz*

## ERSTKOMMUNION

| von Simone Stegmaier

EIN ERFAHRUNGSBERICHT ZUR ERSTKOMMUNION

Ende Juni 2008 erhielt ich die Einladung zum ersten Elternabend für die Erstkommunion meines Sohnes.

„Oh Gott“, dachte ich, „noch ein Termin zu den vielen Terminen vor den Sommerferien, das hätte doch nach den Ferien noch gereicht ...“. Ob sich was geändert hat seit der Erstkommunion meiner Tochter vor einigen Jahren? „Ob sich jemand findet, der die Gruppen-



Ob in den sicheren Armen der Eltern, im Altarraum einer Kirche oder auf dem Boden beim Firmwochenende – Gemeinschafts- und Glaubenserfahrungen können überall stattfinden

stunden leitet?“ Mit diesen Fragen ging ich dann zu dem Termin. Am Ende des Abends konnte ich beide mit einem „Ja“ beantworten. Es fanden sich schnell Mütter, die die Gruppenleitung übernahmen (einige schon zum wiederholten Mal?).

Und es gab auch bereichernde Neuerungen. Für die Gruppentreffen der Kinder stand jetzt ein sehr ansprechendes Buch zur Verfügung. Es finden sich darin kindgerechte, sehr anschauliche Texte, ergänzt durch schöne Bilder und Gedichte mit Alltagsbezug. Bastelvorschläge und Lieder runden das Ganze ab.

In den Gruppenstunden beleuchteten die Kinder auf vielfältige Weise Glaubens-themen. Kreative Kollagen entstanden, Lieder wurden gesungen, Gebete erlernt. Die Kinder durften bei einer Kirchenführung in den Altarraum und in die

Sakristei schauen. Wussten Sie, dass in Kirchenaltären eine Reliquie eingelassen ist?! Anschließend hielt Pfarrer Thampi einen fast privaten Gottesdienst, in dem er sehr geduldig den Kindern das Gottesdienstgeschehen nahe brachte.

Es gab auch Neuerungen für die Eltern. In den vier Elternabenden lag der Schwerpunkt nicht auf Organisatorischem sondern in der Auseinandersetzung der Eltern mit ihrem Glauben und ihren Erfahrungen mit der Institution Kirche.

Besonders in Erinnerung ist mir der Abend zum Thema Versöhnung. Es entstand eine rege Diskussion über Sinn und Zweck der Beichte bzw. des Beichtgesprächs. Es tat gut zu hören, dass viele ähnliche Erfahrungen wie ich gemacht hatten und das Beichten aus der Kindheit als Zwang und bloßes

Ritual beschrieben haben. Daneben gab es aber auch viele positive Erfahrungen, die mich zum Nachdenken anregten. Eltern, die bewusst das Sakrament der Beichte nutzen, um das eigene Verhalten zu reflektieren, sich zu entlasten und Gott damit näher zu sein. Auch der persönliche Erfahrungsbericht von Pfarrer Thampi, hat mich sehr berührt. Andere Themen an Elternabenden waren z.B. Kirche als Lebensraum und Eucharistie mit Tischgottesdienst.

Mit dieser Vorbereitung konnten wir als Familie gelassen dem Fest entgegensehen. Natürlich gab es im Vorfeld einiges zu organisieren: die Einladungen, den Ablauf in der eigenen Familie, das Schmücken der Kirche, die Musik ... Aber es war alles zu bewältigen, besonders weil bei uns in Berglen alle Mütter engagiert dabei waren. So konnten wir



*Glaube lebt in der Gemeinschaft,  
Rituale festigen sie. Gemeinsam auf dem  
Glaubensweg zu sein heißt auch, voneinander  
zu lernen, sich aufgehoben fühlen und  
gegenseitig zu stärken.*

gemeinsam im April ein wunderschönes Fest feiern. Und egal, wie sich mein Sohn zukünftig zum Thema Glauben und Kirche stellt, ist jetzt eine gute, wertvolle Basis geschaffen.

## FIRMUNG | von Gundolf Zahn VON WEGEN...

... wenn wir über Firmvorbereitung reden, dann kann es schon mal heiß hergehen. Auch unter den Profis tun sich schnell einmal Gräben auf zwischen den Laxisten „Hauptsache es kommt überhaupt jemand“ und den Rigoristen „Regelmäßige Teilnahme ist ja wohl die mindeste Bedingung ...“.

Und wo stehen wir in diesem Streit? Seit drei Jahren proben wir einen qualifizierten Mittelweg: Inhalte, Actionelemente, Projekte, Jugendgottesdienste, freiwilli-

ge Angebote und alles eng mit der Jugendarbeit vernetzt.

„Von wegen herausgefirmt“ nennt sich dieses Modell, bei dem die Firmbewerber schon mal eine Nacht durchmachen, im Kloster nachts zum Stirnlampentag und tags zum biblischen Standbild antreten müssen „*Ich fand die Action Night sehr toll, weil wir Spiele gemacht haben, Filme geschaut haben und weil es mir einfach gut gefallen hat, auch der Umgang*“.\*

Um die 100 Firmbewerber sind es jedes Jahr in der Seelsorgeeinheit, denen ebenfalls gut 100 Helfer gegenüberstehen, z.B. als Projektleiter „*Ich war im Krankenhaus, das war total super, in der inhaltlichen Vorbereitung Ja, ich habe soweit alles erfahren, was ich eigentlich wissen wollte und was wichtig war für*

*mich*“\* oder in Spätschichten „*na ja, man musste so ruhig sein und auf dem Boden sitzen*“.\*

Dabei geht es nicht in erster Linie um Nachwuchswerbung für die Kirchengemeinden, sondern darum, jungen Menschen Stärkung (Firmatio) und Wegbegleitung zu geben.

Wer dann im nächsten Jahr trotz widriger Umstände zum Vorbereitungsteam stößt, der wird natürlich mit offenen Armen empfangen „*Hat mir gut gefallen. Abzüge gibt es, weil man so früh aufstehen musste*“\* (Es geht um einen Firm Samstag, Beginn 9.30Uhr. Anm. d. Red.)

Und wer jetzt Lust bekommen hat, mitzuarbeiten darf sich gerne bei mir melden – ganz unverbindlich.

\* Originalzitate von Firmbewerbern aus der letzten Firmauswertung



## WINNENDEN von Rupert Kern

### Spenden

Die Kollekte des Gedenkgot-tesdienstes vom 15. März 09 in Höhe von 783 Euro soll der Albertville-Realschule übergeben werden und der Einrichtung eines Andachtsraumes an der Schule dienen.

Der Überschuss in Höhe von 106 Euro aus der Faschingsfeier wird zur freien Verfügung an die Jugend übergeben.

### Neue Gebührensätze

Die städtische Beteiligung an den Kosten der Kleinkindbetreuung im St. Martin Kindergarten wurde vertraglich geregelt. Die Umbaumaßnahmen sollen im Jahr 2010 abgeschlossen sein. Insgesamt ist eine Kostenbeteiligung der Stadt in Höhe von ca. 105.000 Euro an den Investitionskosten vorgesehen. Dem Abschluss der Vereinbarung wird einstimmig

durch den Kirchengemeinderat zugestimmt.

Die städtischen Kindergärten werden die Benutzungsgebühren ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 anheben, auf dann 84 Euro (Familien mit einem Kind), 64 Euro (zwei Kinder), 43 Euro (drei Kinder) bzw. 15 Euro (vier Kinder). Die Kath. Kirchengemeinde Winnenden wird sich an die kommunalen Sätze an-

lehnen, so dass auch weiterhin städtische, katholische und evangelische Kindergärten die gleichen Gebühren erheben.

### Neues beim Caritas-Kreis

Der Caritas-Kreis hat ein neues Leitungsteam: Carmen Hopfensitz, Gabi Michl und Bettina Freudenreich. Als neue Aktion hat an vier Donnerstagen das „Sommercafé bei Karl B.“ stattgefunden.



## LEUTENBACH

von Cerstin Müller

### Endlich wieder ein Pfarrer!

Wir Leutenbacher sind sehr glücklich nach über 10 Jahren Pfarradministratur endlich wieder einen Pfarrer für unsere Gemeinde zu haben. Nach dem ersten Kennenlernen werden jetzt gemeinsam die Aufgaben in der Gemeinde und die dazugehörigen Verwaltungsstrukturen bear-

beitet und, wo nötig, verbessert. Beim Kirchturfest im Juni konnte auch sogleich der erste ökumenische Gottesdienst gefeiert werden. Im Juli folgte dann die erste ökumenische KGR-Sitzung mit Pfarrer Warmuth.

### Neuer „Spatz“

Nach langjähriger Arbeit im Kinderchor „Jakobusspatzen“ verabschiedete sich Frau Melanie Stöhr.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön. Wir konnten Frau Wiltrud Hümmelchen als neue Chorleiterin gewinnen – wir wünschen ihr einen guten Start im September.

### Dies und Das

Die Überarbeitung der neuen Gemeindebroschüre ist fast abgeschlossen. Die Damen der Caritas haben ihre Unterstützung angeboten.

Der KGR hat begonnen die nächste KGR-Wahl im März 2010 vorzubereiten.

## SCHWAIKHEIM von Christian Nebroj

### Werktagkapelle in St. Maria?

Im Rahmen der erforderlichen Umbaumaßnahmen im Gemeindezentrum Schwaikheim diskutiert der KGR die Anregung von Architekt Müller, den Raum zwischen Kirche und Gemeindesaal zu einer Werktagkapelle umzugestalten. Die Anregung basiert auf den ursprünglichen Planungen des Architekturbüros. Der akute Raummangel und die

Frage nach dem tatsächlichen Bedarf geben letztlich den Ausschlag dafür, dass der KGR diese Idee nicht weiter verfolgen wird.

### Spenden für die Marienstatue

Bis zum 30. Juni 2009 sind für die Marienstatue insgesamt 2 911,98 EUR an privaten Spenden eingegangen. Der KGR bedankt sich sehr herzlich bei allen Spendern und verbindet damit die Hoffnung

auf weitere großzügige Zuwendungen. Der noch ausstehende Betrag für die Madonna beläuft sich somit auf 10 350,92 EUR.

### Kinderecke in St. Martin?

In Bittenfeld prüft ein Planungsteam um den Vorsitzenden des VW-Ausschusses Thassilo Schriegel den aktuellen Bedarf einer Kinderecke in St. Martin und Möglichkeiten, diese Idee zu realisieren.



### „Baustellen“ am Ende einer Legislaturperiode

Im März 2010 wird ein neuer Kirchengemeinderat gewählt. Um diesem den Start in die nächste Legislaturperiode zu erleichtern, sollen alte „Baustellen“ behoben werden. Ein Team um Pfarrer Warmuth koordiniert die anfallenden „Aufräumarbeiten“.



*In der Ruhe liegt die Kraft – die Schnecken machen's vor:  
Wer sich Zeit nimmt und nachdenkt, kann seine Langsamkeit  
ausgleichen und den Hektikern ein Schnippchen schlagen.*

## MASKOTTCHEN GESUCHT!

Diese Seite soll das Zuhause von *Quinti* werden. Wer „Quinti“ ist? Tja, das wissen wir auch noch nicht genau... Nur soviel: Als Maskottchen der Quintessenz-Kinderseite wird er diese in Zukunft präsentieren und Euch Ausgabe für Ausgabe begleiten. Und nun seid Ihr gefragt: Lasst Eurer Phantasie freien Lauf und gebt „Quinti“ ein Gesicht! Schickt Eure „Quinti“-Bilder an uns, der schönste Vorschlag wird umgesetzt.

# Hallo, liebe Kinder!

### HERZLICH WILLKOMMEN

#### AUF DER QUINTESSENZ-KINDERSEITE!

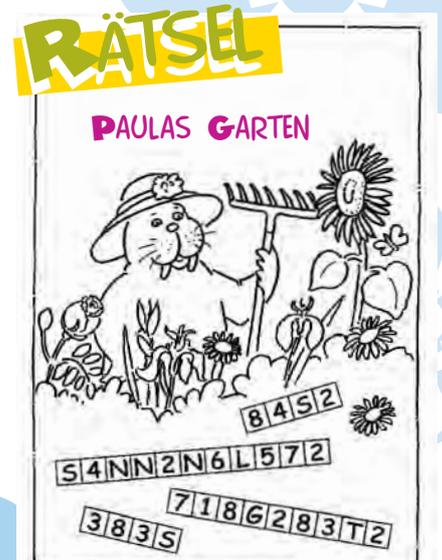
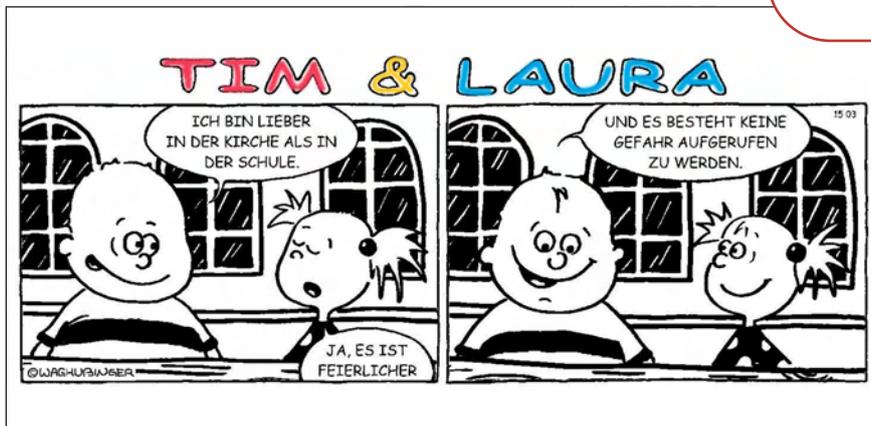
Diese Seite ist nur für Euch – randvoll gepackt mit spannenden Geschichten, kniffligen Rätseln, Erstaunlichem aus der Welt des Wissens und allem was piffigen Kids Spaß macht...

#### MACHT MIT! HIER BESTIMMT IHR DIE INHALTE!

Schreibt, malt, bastelt uns Eure schönsten Geschichten, buntesten Bilder, lustigsten Witze und cleversten Tipps – vielleicht findet Ihr schon bald Euren Beitrag an dieser Stelle abgedruckt wieder...

Wir freuen uns schon auf Eure Post und wünschen Euch viel Freude mit Eurer Seite.

Euer Team von der Quintessenz



Ersetze alle Ziffern durch Buchstaben und Du kennst Paulas Lieblingsblumen

Ein etwas korpulenter Mann steht vor dem Spiegel und sagt:  
"Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schönste im ganzen Land?"  
Darauf der Spiegel:  
"Geh' mal zur Seite, ich seh' ja nichts!"

# FRONLEICHNAM

## IN BITTENFELD

von Christine Itzrodt



*Zum 50. Mal wurde in Bittenfeld Fronleichnam „rund um unsere Kirche“ gefeiert. Aus dem Kaffeenachmittag von 1959, der eine der Aktivitäten zum Spenden sammeln für den Kirchenneubau war, wurde im Laufe von fünf Jahrzehnten ein Fest von morgens bis abends.*

Um 6 Uhr geht es los: Hähnchen und Grillfleisch werden mit einer „Spezial-Bittenfelder-Fronleichnams-Würzmischung“ mariniert, Berge von Salat und Gemüse werden für das Salatbuffet geputzt und alles übrige für das Wohl der Gäste vorbereitet.

Aufgebaut wird auch der Eine-Welt-Tisch, um weltweit Solidarität und Anerkennung zu geben. Ab 9 Uhr hört man die ersten Klänge von Klarinette und Trompete: Der Musikverein Freiweg Bittenfeld, der seit 50 Jahren mit dabei ist, spielt sich ein. Bis dahin haben viele

Helfer schon alles im Kindergartenhof vorbereitet: Birkenbäumchen und Blument Teppich umrahmen den Altar im Freien. Nur dieses Jahr – das erste Mal seit 14 Jahren! – mussten wir in der Kirche feiern. Danach hatte Petrus ein Einsehen und bescherte uns das ideale Wetter zum Feiern im Freien. Großes Lob gab es wieder für die zarten Hähnchen, die knackigen Salate und für die herrlichen Torten und Kuchen. 60 Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass das Gemeindefest rundum gelingen konnte.

Das Unterhaltungsprogramm passt für

alle: das Kasperle ist seit 50 Jahren mit spannenden Geschichten dabei und unterhält immer eine große Schar von Kindern, auch die Spielgruppe hatte wieder kreative Bastelideen für die Kleinen. Der Kirchenchor unter der Leitung von Wiltrud Hümmelchen sorgte mit seinen Liedern u. a. „Eviva Espana“ für Urlaubsstimmung. Tradition ist die gute Stimmung, und dass neben dem leiblichen Wohl das „Schwätzen“ nicht zu kurz kommt.

Auch viele Schwaikheimer sind beim Fest dabei. So wird das Miteinander auch über die Dorfgrenzen gepflegt.





# INVESTITUR PFARRER WARMUTH

von Gerald Warmuth

Ich komme mit leeren Händen, ich habe vieles losgelassen um hier Neues anpacken zu können. Das habe ich in der Predigt bei meiner Amtseinführung (Investitur) am 17. Mai gesagt. Beim Gottesdienst hatte ich das Gefühl, dass nicht nur für mich etwas Neues beginnt. Ich habe bei vielen die Bereitschaft gespürt, dass sie zusammen einen neuen Anfang machen wollen. Es kommt nicht ein neuer Pfarrer für eine Gemeinde. Es kommt ein neuer Leiter des Pastoralteams der Seelsorgeeinheit Winnenden-Schwaikheim-Leutenbach. Im Namen und in den Formalitäten geht die Tatsache ein bisschen unter, dass wir mit Bittenfeld und Berglen fünf Gemeinden sind, die sich ein sieben köpfiges Pastoralteam teilen.

Die Zeichenhandlungen des Investiturgottesdienstes zeigten die Stellung des Pastoralteams an; Pastoralreferent Gun-

dolf Zahn übergab die Schlüssel, Symbol der Verantwortung für die Kirche, die Gott aus lebendigen Steinen erbaut. Gemeindeferin Brigitte David verwies mich auf den Taufbrunnen, Symbol für das Leben das wir gemeinsam suchen. Pfarrvikar Thomas Thampi führte mich zum Altar, als der Mitte unserer Gremien und Gruppierungen. Diakon Benno Engel führte zum Ambo. Unser Weg wird uns von der Schrift gewiesen. Wir geben nur weiter, was uns gezeigt wurde. Pfarrvikar Callistus Ogoko reichte mir Salz und Brot, wie einst der König Melchisedek dem Abraham. Gastfreundschaft ist für uns wie ein Grundgesetz. Ich soll eine Heimat in den Gemeinden finden und ich will dazu beitragen, dass Menschen in unseren Gemeinden eine Heimat finden können. Die Jugendreferentin Simone Hanisch überreichte mir schließlich ein Seil, als Zeichen für das Abenteuer, das beginnt und die Weg-

gemeinschaft, die es braucht, auf diesem Weg zu bestehen. In diesem Team wollen wir den Menschen in unseren Gemeinden dienen. Diese Gemeinschaft wurde besonders sichtbar im Gottesdienst. Die Jugend ist Vorreiter der Seelsorgeeinheit. Ministranten aus allen Gemeinden wirkten mit. Und auch die Musik verbindet uns. Die Stimmen aus unseren Chören waren vereint zu einem Chor. Und die Stimmung war geprägt von Dankbarkeit und Zuversicht.

Bei mir bleibt der Wunsch, denen zu danken, die das alles im Hintergrund vorbereitet haben. In der englischen Sprache gibt es Wort für ein Schiff, das beladen ist und auf die Ausfahrt auf das große Meer wartet. Bereit für ein Abenteuer. „Outbound“ sagt man dazu. „Outbound“, dieses Wort trifft die Stimmung dieses Abends und die Stimmung die ich überall wahrnehme.



## EINE WELT von Manfred Kurz und Ulla Urbitsch



Der Kirchengemeinderat von Jolthar und geförderte Auszubildende in Diskussion mit Rupert Kern und Manfred Kurz vor dem Mädcheninternat in Putasing beim Besuch 2008 | Bild links



*Die Pfarrei St. Karl Borromäus pflegt seit 2002 eine Partnerschaft mit der Diözese Berhampur in Orissa, an der Ostküste Indiens gelegen. Schwerpunktmäßig konzentriert sich die Partnerschaft auf die Pfarreien Jolthar und Kashinagar.*

In Jolthar leben Stammesangehörige der Sabaras, bis vor wenigen Jahren Halbnomaden, die hauptsächlich von der Landwirtschaft leben, in Kashinagar Dalits, Kastenlose, die vor 100 Jahren zum Christentum übergetreten sind, landlose Tagelöhner. Über 90 % der Gemeindeglieder beider Orte sind sehr arm. 2008 wurde aus dieser Partnerschaft der Freundeskreis Indien gegründet. Das Ziel des lebendigen Freundeskreises mit 77 Mitgliedern ist, Kindern und Jugendlichen dort eine Schul- bzw. Berufsausbildung zu ermöglichen und damit die Voraussetzung für eine bessere Zukunft- und Lebensperspektive zu geben. Z. Zt. werden 47 Kinder/Jugendliche gefördert, im nächsten Jahr sind es 57. Dies ist möglich durch die Paten, die wir für 10 EUR/Monat gewinnen konnten. Dank der Hilfe und Spenden von Gemeindegliedern und Freunden ist es möglich geworden, für Kashinagar mit dem Bau des Kindergartens „St. Karl Borromäus“ im März 09 zu beginnen. Eine kleine Delegation der Vorstandsmitglieder des Freundeskreises wird bei

der Einweihung Ende Oktober vor Ort sein. Der Landkauf für ein Mädcheninternat konnte getätigt werden. Die Anstellung von drei Kindergärtnerinnen, vier Nachhilfelehrern sowie fünf Sozialarbeitern für entlegene Gemeinden konnte verwirklicht werden. Durch eine Anschubfinanzierung konnte eine Bauerngenossenschaft gegründet werden,

um die Bauern aus der finanziellen Abhängigkeit von reichen Händlern zu befreien, sowie ein Sparprogramm initiiert werden.

Zeichen der Partnerschaft in Winnenden ist die Anwesenheit und Mitarbeit von Pfarrer Thomas Thampi, Priester unserer Partnerschaftsdiözese in unserer Seelsorgeeinheit. Der Besuch des neuen Bischofs Sarat Chandra Nayak, der im Herbst 2008 Winnenden besuchte, sowie die Indienreisen der Winnender 2003 und 2008 tragen zu einer lebendigen Partnerschaft bei.

## EINE WELT KREIS SCHWAIKHEIM

von Dieter Geppert

*Der Eine-Welt-Kreis (EWK) wurde als ökumenischer Kreis unter dem Dach der katholischen Kirche vor mehr als 15 Jahren gegründet. Schon seit Jahren unterstützen wir zwei Projekte in der Dritten Welt. Dies ist zum einen in der Demokratischen Republik Kongo, vormals Zaire, der Aufbau einer Schule sowie einer Krankenpflagestation.*

Die Federführung dort hat Pfarrer Félix Kubola, zu dem enger persönlicher Kontakt besteht und von dem wir immer wieder Informationen und Bilder erhalten. Zum anderen spendeten wir für eine Anlaufstelle für ältere Mitmenschen in Guatemala in der Provinz Quiché. Der Kontakt zu unserer Gewähnsfrau Martha Aida dort besteht schon länger als es den EWK gibt, ist aber derzeit abgerissen, so dass wir beschließen mussten, unsere Förderung vorerst einzustellen. →



→ Dafür geht es in der Demokratischen Republik Kongo weiter. Mittlerweile entstehen ein weiteres Gebäude für die Krankenstation und ein Wasserturm. Ein wichtiges Anliegen ist uns auch die Information über fairen Handel. Wir verkaufen regelmäßig einmal im Monat nach dem Gottesdienst Kaffee, Tee, Reis, Honig, Kakao u. a. Dabei unterstützen wir Kleinbauern und Kooperativen dadurch, dass sie einen angemessenen Preis für die von ihnen erzeugten Waren erhalten. Diese Gedanken haben inzwischen auch bei namhaften Discountern Fuß gefasst. Uns ist aber wichtig, Waren



Der renovierte Kirchenraum in Famberla – Treffpunkt für Gottesdienste, Konzerte und Versammlungen



## FAMBERLA EIN DORF IM SÜDWESTEN VON BURKINA FASO

von Cerstin Müller

*Die Kirchengemeinde St. Jakobus unterstützt bereits seit längerer Zeit die katholischen Christen in dem Dorf Famberla in Burkina Faso. Die Katholiken dort sind eine Minderheit unter Moslems und Anhängern von Naturreligionen.*

der Gepa anzubieten, die einen Aufschlag für ökologisch angebaute Erzeugnisse verlangen und über die Maßstäbe des fairen Handels hinausgehende Zahlungen leistet. Es freut uns, dass die Gemeinde Schwaikheim seit Sommer bei Veranstaltungen und Sitzungen Kaffee aus Nicaragua ausschenkt. Damit unsere Kunden sich von der Qualität des Angebotes überzeugen können, haben wir die letzten Jahre immer wieder zu einem „Probierle“ nach dem Sonntagsgottesdienst eingeladen.

Regelmäßig in Erscheinung treten wir bei Gottesdiensten, z.B. in der Fastenzeit wird im Anschluss an den Gottesdienst eine einfache schmackhafte Mahlzeit als Solidaritätessen gereicht. Der Spendenerlös fließt unserem Projekt in Afrika zu. Wir treffen uns einmal im Monat und freuen uns über neue Gesichter.

Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Regelmäßig wiederkehrende Dürreperioden sorgen oft für große Not der hauptsächlich als Bauern lebenden Bevölkerung.

Von den Spenden aus Leutenbach konnte in der Vergangenheit ein Brunnen mitfinanziert werden. Die kleine Kirche, die einsturzgefährdet war, wurde mit Leutenbacher Hilfe standfest gemacht und renoviert. Die erhaltene Spende vom Benefizkonzert mit Pfarrer Dr. Wolfgang Gramer in den letzten Sommerferien wurde für die Ausstattung des einfachen Kirchenraumes verwendet. Mit der kleinsten Spende kann man schon viel bewirken. Große Freude herrschte in Famberla als mit der letzten Spende aus Leutenbach an der Kirche Sonnenkollektoren angebracht werden konnten. Daran wurde eine große Batterie angeschlossen.

Da es in Burkina Faso bereits um 18 Uhr dunkel wird, können jetzt die Gemeindeglieder am Abend nach getaner Feldarbeit die Kirche für Versammlungen, Sitzungen, Gebetskreise, Frauengruppen und für die Organisation sozialer Dienste nutzen. In Famberla gibt es keine öffentliche Verkehrsanbindung in nähere Städte. Autos gibt es keine. Die Leute sind auf die wenigen Mopeds und Motorräder angewiesen. Die neue, leistungsfähige Batterie ermöglicht es nun, Moped- und Motorradbatterien aufzuladen. Die durch die Hilfe Leutenbachs geschaffene Anlage ist die einzige große Stromquelle für das Dorf.

Die Gemeindeglieder und Katechet Joseph Sessouma danken der Kirchengemeinde St. Jakobus sehr herzlich für die Hilfe und beten in den Gottesdiensten für uns.



# ... DIE AKTION IN UNSERER SEELSORGEEINHEIT



72 Stunden lang die Kräfte bündeln und für eine gute Sache arbeiten – das haben vom 7. bis 10. Mai nicht nur ca. 100.000 Jugendliche in der ganzen Bundesrepublik getan unter der Federführung des BDKJ, sondern auch 2 Gruppen aus unserer Seelsorgeeinheit, die WiSchLeBeBi's von JUKK|S und die WaWi's der Malteser Jugend.

von Carolin Schneider  
und Florian Hambach

Bei der Auftaktveranstaltung des Dekanats im Hochseilgarten in Fellbach-Schmidlen erhielten beide Gruppen, spektakulär inszeniert, ihren Projektauftrag. Zum einen hieß es für die Malteser Jugend: „Ihr werdet mit eurem Können und Wissen anderen Menschen helfen und ein Gemeindeessen organisieren um 750 Euro für die Winnender Schulspeisung zu erwirtschaften“, die WiSchLeBeBi's durften sich dagegen handwerklich betätigen: „Ihr werdet das Schulgelände der Ludwig-Uhland-Schule in Schwaikheim umgestalten. Dazu gehören der Bau eines grünen Klassenzimmers, die Gestaltung eines Barfußparks, das Errichten von Sitzgelegenheiten, das Malen diverser Hüpfspiele und der Bau einer Kletterwand.“

Im Verlauf der Aktion brachten die Winnender Malteser Jugendlichen, unterstützt von Freunden aus Waiblingen und Göppingen, Kindergartenkindern Erste Hilfe bei, leisteten Senioren Gesellschaft, richteten den Rosengarten einer Station des „Hauses im Schelmenholz“ her, mähten Rasen und organisierten als krönenden Abschluss ein großes Gemeindeessen.



Gebündelte Kräfte:  
Die WaWi's der Malteser  
Jugend | links und die  
WiSchLeBeBi's | unten

Auch die WiSchLeBeBi's waren während der Aktion sehr erfolgreich, bauten ein „grünes Klassenzimmer“, erneuerten den Schulhof samt Sitzgelegenheiten, beschafften immer wieder neues Material und gestalteten eine neue Kletterwand.

Am Sonntag um 17:07 Uhr war es dann soweit: Beide Gruppen resümierten die vergangenen 72 Stunden, die Jugendlichen beider Gruppen konnten stolz sein – die WiSchLeBeBi's hatten alle Bauvorhaben erfolgreich abgeschlossen und die Malteser WaWi's waren weit über ihr 750-Euro-Ziel hinausgeschossen und hatten 1265,87 Euro erwirtschaftet.

Die Aktion war für alle Beteiligten ein voller Erfolg.



## DIE MALTESER JUGENDGRUPPE...

Unsere Jugendgruppe für alle von 11 bis 15 Jahren trifft sich außerhalb der Ferien wöchentlich dienstags von 17:30 bis 19:00 Uhr im Maximilian-Kolbe-Haus (Buchenhain 33, Schelmenholz).

Wir lernen viele spannende Dinge rund um das große Thema Malteser und Erste Hilfe, unternehmen tolle Ausflüge und haben gemeinsam sehr viel Spaß.

Wir freuen uns immer über neue Gesichter – Schaut doch mal unverbindlich rein und schnuppert „Malteser Luft“.

# CARITAS-SAMMLUNG

## 19.- 27. SEPTEMBER 2009

*Eine Einladung an alle, die sich für „Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“ engagieren wollen.*

Unter der „besseren Gesellschaft“ versteht man ja normalerweise die gesellschaftlichen Kreise, die wissen, was sich gehört. Und wer dazu gehört, hat meist von klein auf gelernt, was „gute Manieren“ sind. Aber welche Manieren, welche Verhaltensweisen sind nötig, um zu einer wirklich besseren, zu einer humaneren Gesellschaft beizutragen?

Soziale Manieren bedeuten zunächst einmal: Respekt haben vor dem anderen Menschen. Ihn als Mensch wahrnehmen und ihm als Mensch auf Augenhöhe begegnen. Mir fällt dazu ein Bild von Reiner Kunze ein. Er spricht von Menschen, die „im Herzen barfüßig“ sind. Dort, tief in unserem Herzen wissen wir alle, was „soziale Manieren“ sind.

Vielleicht ist dieses Wissen verschüttet, vielleicht ist es lästig. Barfüßig gehen macht verletzlich. Viele in unseren Gemeinden sind in diesem Sinn „barfüßig“ unterwegs, und was sie leisten – spontane Nachbarschaftshilfe, regelmäßige Besuchsdienste, Krankenseelsorge – ist nicht so sehr eine Geldfrage, sondern eine des persönlichen Einsatzes.

Und doch geht es manchmal auch um Geld. Konkrete Beispiele? Die allein erziehende Mutter, die aus dem Hartz IV-Bezug raus gefallen ist, seit sie letztes Jahr mit ihrem neuen Partner zusammen gezogen ist. Als so genannte Bedarfsgemeinschaft ist sie seitdem mit ihren beiden Kindern finanziell auf ihn

angewiesen.

Jetzt ist er in Kurzarbeit.

Da kann ein einmaliger Zuschuss aus unserem Caritastopf zumindest eine kleine Entspannung bringen. Oder die Frau aus dem Kosovo, die seit fast zwanzig Jahren mit einer Ketten-duldung und ohne Arbeitserlaubnis hier bei uns lebt. Wie soll sie von 180 Euro, die ihr monatlich zur Verfügung stehen, einen 4-teiligen Alphabetisierungskurs (Eigenanteil: 500 Euro) bezahlen, zu dem sie das Ausländeramt verpflichtet?

Wenn wir diese beiden Frauen finanziell unterstützen, dann tun wir das mit den Mitteln, die Sie uns spenden. Von Ihrer Spende werden 50% von uns an den Caritasverband der Diözese Rottenburg Stuttgart weitergeleitet. 50% bleiben bei uns vor Ort in der Gemeinde. Diese Mittel werden von uns ganz gezielt eingesetzt, wann immer uns Anfragen in sozialen Notsituationen erreichen. Sie finden auf dieser Seite einen Überweisungsträger. Der gilt bis 100 Euro auch als Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Herzlichen Dank für Ihr Bemühen um soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft.

Ihr Diakon  
*Benno Engel*



Hier könnte Ihre Meinung stehen. Wir freuen uns über Ihre Zusendungen nicht nur betreffs dieses Magazins.

Zu erreichen sind wir über [Quintessenz-se@t-online.de](mailto:Quintessenz-se@t-online.de) oder die Pfarrämter.

Ihr Redaktionsteam

# Spirituelles

## Gottes Glanz



*Im Widerschein der Liebe Gottes stehen ...  
die Ehre Gottes verwirklichen ... unser Licht strahlen lassen –  
darum geht es von Anfang an und immer wieder.  
Besonders an den Höhe- und Wendepunkten unseres Lebens.  
Das beginnt in der Taufe und geht weiter, wenn wir einander  
auf dem Glaubensweg ermutigen und begleiten:  
Ob das dann der Wasserspiegel des Taufbeckens ist oder  
der Badezimmerspiegel, in dem die ersten Bartstoppeln des  
Erwachsenwerdens auftauchen oder der Blick in den Rückspiegel  
am Ende einer langen Fahrt.*

*Jeder Blick auf uns selbst sollte uns zeigen, wie wir leuchten  
und strahlen können, weil wir im Widerschein Gottes stehen.*

Benno Engel

### Gottes Glanz

*Unsere tiefste Angst ist nicht die vor unserer  
Unzulänglichkeit. Unsere tiefste Angst ist die Angst  
vor unserer unermesslichen Kraft. Es ist das Licht in uns,  
nicht die Dunkelheit, die uns am meisten ängstigt.*

*Wir fragen uns: Wer bin ich, dass ich von mir sage, ich bin  
brillant, ich bin begabt und einzigartig. Ja, im Grunde  
genommen: Warum solltest du das nicht sein?*

*Du bist ein Kind Gottes. Wenn du dich klein machst,  
hilft das der Welt nicht. Es hat nichts mit Erleuchtung zu  
tun, wenn du glaubst, zusammenschrumpfen zu müssen,  
damit sich die Leute um dich herum weniger unsicher fühlen.  
Wir sind geboren, um den Glanz Gottes zu offenbaren,  
der in uns ist. Gottes Glanz ist nicht nur in wenigen von uns,  
Gottes Glanz ist in jedem Menschen.*

*Wenn wir unser eigenes Licht scheinen lassen, geben wir  
anderen ebenfalls die Erlaubnis, ihr Licht scheinen zu lassen.  
Wenn wir uns von unserer eigenen Angst befreien, befreien  
wir mit unserer Gegenwart auch andere.*

Marianne Williamson

*Bekannt wurde der Text durch Nelson Mandela, der ihn 1994 bei seiner Antrittsrede  
als südafrikanischer Präsident zitierte. Vorher saß er wegen seines Kampfes gegen  
die Apartheid fast 30 Jahre im Gefängnis.*